

## **Rückenbeschwerden - Anwendungen mit Thermalwasser der Thermalquelle Bad Füssing reduzieren Ausfallzeiten - Bewegung fördert die Gesunderhaltung**

Gelenkprobleme und Rückenbeschwerden, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Typ-2 Diabetes, Darmkrebs, Osteoporose und Übergewicht lassen sich durch regelmäßige körperliche Aktivitäten senken, Behandlungs- und Rehabilitationsprozesse werden beschleunigt. Krankheitsrisiken lassen sich durch körperliche Aktivitäten mindern, Beschwerden lindern und insgesamt das Sterberisiko senken, fasst die Gesundheitsberichterstattung des Bundes in ihrem Jahresbericht zusammen (1).

### **Heilwasser-Kur kann Fehltage durch Rückenbeschwerden und Gelenkerkrankungen durch Prävention reduzieren**

Der drang zu sportlichen Aktivitäten ist nur bei einem Drittel der Erwachsenen so ausgeprägt, dass er bei diesen zu regelmäßigen gesundheitlichen Aktivitäten führt. Ein Drittel treibt gar keinen Sport. Häufige Krankschreibungen sind eine Folge. 30 Prozent aller Krankschreibungen werden durch Rücken- und Gelenkprobleme verursacht, besagen Untersuchungen der Gmünder Ersatzkasse (GEK) und der Innungskrankenkasse. Und laut Techniker Krankenkasse nahmen die beruflichen Ausfallzeiten wegen Beschwerden am Bewegungsapparat trotz allgemein sinkendem Krankenstand weiter zu. 60 Millionen Fehltage gingen demnach auf das Konto Rücken- und Gelenkerkrankungen. Die Experten der Kasse prognostizieren einen Anstieg um weitere vier Prozent in den nächsten Jahren.

### **Thermalwasser kann wesentlich dazu beitragen, Schäden am Bewegungssystem vorbeugend zu vermeiden oder die Arbeitsfähigkeit wieder zu gewinnen, so die Ergebnisse einer Studie aus Bad Füssing, Kuort im Herzen des Bayerischen Thermenlands**

An der in Bad Füssing erarbeiteten Studie waren 3000 Patienten und ihre behandelnden Ärzte beteiligt. Das Ergebnis: Klassische Heilwasserbehandlungen sind ein weit wirksameres Gegenmittel gegen Erkrankungen am Bewegungsapparat als bisher angenommen. Mehr als 70 Prozent der Befragten bestätigten eine deutliche Linderung ihrer Schmerzen und ganz erhebliche Verbesserungen ihrer Beweglichkeit im Bereich von Gelenken und Wirbelsäule nach einer Heilwasser-Kur im konkreten Falle im Bad Füssinger Thermalwasser.

Das ist ein Gewinn für die Betroffenen und auch für die Arbeitgeber, denn jedes Jahr fallen in Deutschland über 270 Millionen Krankheitstage an. Der geschätzte Ausfall für die Wirtschaft: rund 30 Milliarden Euro, Kosten für Krankenbehandlung, Reha- und Frühverrentung wegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit noch nicht berücksichtigt.

Den Untersuchungen der Kassen zufolge resultieren beispielsweise bei Bauarbeitern 38 Prozent der krankheitsbedingten Ausfallzeiten aus Rücken- und Gelenkerkrankungen, im Holzgewerbe sind es 30 Prozent, im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe 27 Prozent. Ähnlich hoch ist der Anteil der muskel- und Skeletterkrankungen im Nahrungsmittelgewerbe: Hier liegt der Anteil der Betroffenen bei 28 Prozent, bei den Berufskraftfahrern bei 34,5 Prozent und in der Glas-, Papier- und Keramikindustrie bei 28 Prozent.

Auch in körperlich scheinbar leichten Berufen steigen die Rücken- und Gelenkerkrankungen. Nach einer Erhebung der Gmünder Ersatzkasse GEK klagen fast 27 Prozent der Augenoptiker über Schulter- und Nackenbeschwerden, 23 Prozent haben Probleme mit Rückenschmerzen und auch 19 Prozent der Fehlzeiten von Bürofachkräften entstehen, weil schmerzende Rücken und Gelenke sie arbeitsunfähig machen.

### **Heilwasser aus Bad Füssing hilft bei Gelenkerkrankungen, Rheuma und Rückenproblemen**

Bad Füssings Heilwasser hilft mit seiner einmaligen Wirkstoffkombination bei Gelenkerkrankungen, Rheuma und Rückenproblemen. Der im Thermalwasser von Bad Füssing in größeren Mengen enthaltene heilende Sulfid-Schwefel wird durch seine spezielle Beschaffenheit besonders gut durch die Haut aufgenommen und an erkrankten Körperstellen abgelagert. Die Beschwerden in den Gelenken gehen spürbar zurück. 40 Prozent der Patienten konnten nach dem Badeaufenthalt auf die weitere Einnahme von Medikamenten verzichten. Über 90 Prozent berichteten von einer Wiederherstellung beziehungsweise deutlichen Verbesserung ihrer Arbeitsfähigkeit. Insgesamt stellten in der Studie 70 Prozent der Bad Füssinger Kurpatienten nach den Therapien eine deutliche Linderung ihrer Schmerzen und eine deutliche Verbesserung ihrer Beweglichkeit im Bereich von Gelenken, Wirbelsäulen, bei Rheuma oder sonstigen orthopädischen Beschwerden fest.



Das Johannesbad bietet mit 13 Thermalbecken eine Thermenwasserwelt von 4.500 qm. Das Bild zeigt einen Ausschnitt der 80.000 qm großen Parkanlage. (Bild: J.Wolff)

### **Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ergänzt Thermalbad-Anwendungen in Bad Füssing**

Neben den klassischen Thermalbad-Anwendungen setzt Bad Füssing auch auf die Kombination des aus 1.000 Metern Tiefe sprudelnden Heilwassers zum Beispiel mit den Heilmethoden der Jahrtausende alten Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM): In den letzten Jahren entstand zwischen der Europa Therme und dem Johannesbad Deutschlands größtes TCM-Zentrum. Auch das Deutsche Zentrum für Osteoporose hat seinen Sitz in Bad Füssing.

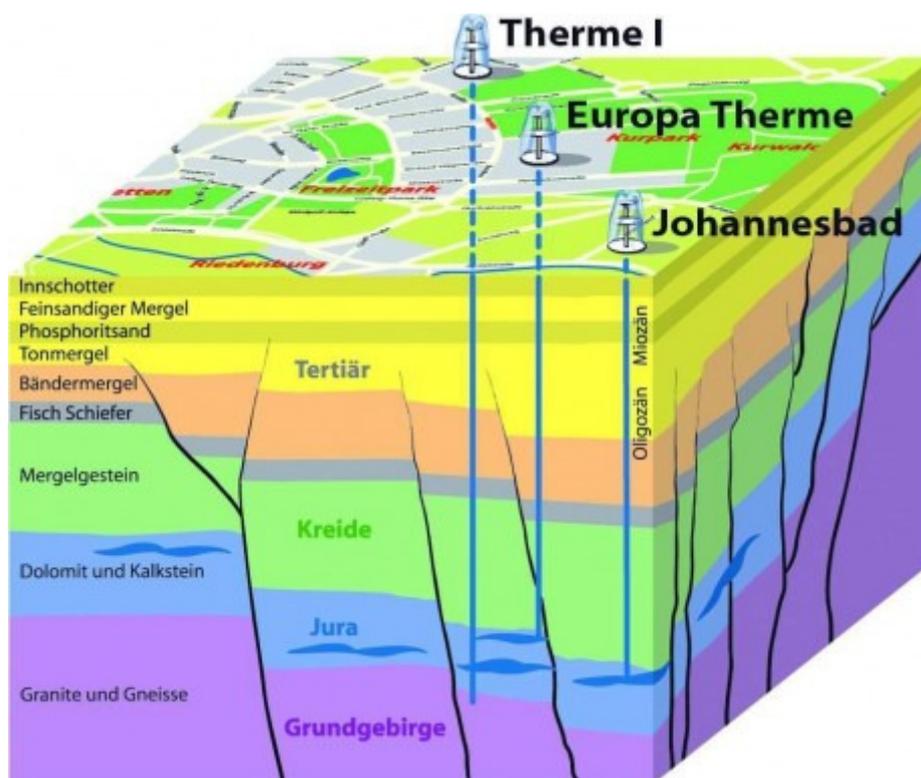
### **"Treffpunkt Gesundheit" im Prophylaxe Center Bad Füssing**

Mit dem "Treffpunkt Gesundheit" hat Bad Füssing ganz neue Wege bei der persönlichen Beratung und Betreuung der wachsenden Zahl von privat zahlenden Kurgästen eröffnet. Der "Treffpunkt Gesundheit" ist ein kompetenter, bundesweit beispielhafter Wegweiser für Gäste zur maximalen und optimalen Nutzung der Gesundheitseinrichtungen in Bad Füssing. Bestandteil des "Treffpunkt Gesundheit" ist das in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München entwickelte Prophylaxecenter, das den Gästen einen individuellen Weg aufzeigt, wie sie – auch nach Rückkehr in den Alltag – ihre persönlichen Gesundheitsrisiken reduzieren. Wichtig für Kurdirektor Rudolf Weinberger ist, dass der Gast in allen Phasen des Programms von Experten individuell und fachkundig beraten wird.

"Das entscheidende Erfolgsgeheimnis aber sind und bleiben unsere heilkräftigen Thermalquellen", sagt Bad Füssings Kurdirektor Rudolf Weinberger. Gesundheitsurlauber verwöhnt der Ort unmittelbar an der bayerisch-österreichischen Grenze mit einer weitläufigen Thermenlandschaft, die in 80 verschiedenen Therapie- und Badebecken viel Platz und eine beinahe grenzenlose Vielfalt an Wasserattraktionen bis zum 42 Grad heißen Thermalbadebecken bietet.

### **Thermalwasser in einer Kombination aus Schwefel und verschiedensten Mineralien aus mehr als 1000 Metern Tiefe ist das Geheimnis**

Die Bad Füssinger Thermalquellen werden auch in den nächsten Jahrzehnten weiter sprudeln, wenn die heißen Quellen weiter in dem bisherigen Umfang genutzt werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die die Thermalwasservorkommen in Europas übernachtungsstärkstem Kurort an der bayerisch-österreichischen Grenze genauer unter die Lupe genommen hat. Bestätigt haben Geologen des auf Wasseranalysen spezialisierten Ingenieurbüros HydroConsult in Augsburg auch die Vermutung, warum Bad Füssings Thermalwasser so besonders heilkräftig ist: die Kombination aus Schwefel und verschiedensten Mineralien aus mehr als Tausend Metern Tiefe ist das Geheimnis.



Das Bad Füssinger Heilwasser stammt aus einem rund 5900 Quadratkilometer großen unterirdischen Thermalwasservorkommen. Von Regensburg bis Linz erstreckt sich dieses natürliche „Heißwasserreservoir“. Rund 155 Kilometer lang und zwischen 30 und 50 Kilometer breit ist das unterirdische Thermalwasservorkommen. Wissenschaftler sprechen dabei vom niederbayerisch-oberösterreichischen Molassebecken. (Bild: Bad Füssing)

Dabei profitiert das Bad Füssinger Thermal-Schwefel-Wasser davon, dass das Wasser im Bayerischen Wald ganz langsam in die Tiefe sickert und sich dort besonders stark mit den für die Menschen so wertvollen Mineralien anreichert.

Nach Aussage der Geologen handelt es sich bei den in Bad Füssing erbohrten Thermalwässern um sehr alte, hoch mineralisierte und schwefelhaltige Wässer mit einem hohen Natrium-, Kohlensäure- und Chlorid-Gehalt. Zusätzlich enthält das Thermalwasser hohe Konzentrationen an Fluor, Brom und Jod, die für das Gesundwerden und die Linderung von Schmerzen ebenfalls besonders wichtig sind. Das bis 100 Grad heiße Tiefgrundwasser ist die „Erfolgsquelle“ für die Entwicklung der in Europa heute beliebtesten Heilbäderregion im Rottaler Bäderdreieck und bei schonender Nutzung eine grenzenlose Energiequelle für die Zukunft. Es entstand das Bayerische Golf- und Thermenland, das mit weit über fünf Millionen Übernachtungen heute mit Abstand die führende Wellness- und Heilbäder-Region in ganz Europa ist. In Bad Füssing ist die heilsame Quelle aus der Tiefe bis zu 56 Grad warm, im Rottaler Bäderdreieck insgesamt bis zu 65 Grad und in den Innviertler Thermen in Österreich bis zu 105 Grad. (Bad Füssing / MEDIZIN ASPEKTE 02/2010)

Quelle:

- (1) Gesundheitsberichterstattung des Bundes 2006
- (2) Materialien Bad Füssing

# Geschichte von Bad Füssing

Es begann alles im Jahre 1937, als man auszog, um im Auftrag der Reichsbodenforschung im ganzen Land nach Erdöl und Erdgas zu suchen. So auch in dem kleinen Weiler Füssing, der ganze 6 Bauernhöfe und 38 Einwohner zählte und ein Teil der Gemeinde Safferstetten war. Die bayrische Mineralölindustrie pachtete zum Zwecke der Bohrung ein Tagwerk Grund an und sicherte sich dafür alle Nutzungsrechte.

Man stellte einen Bohrturm auf und bohrte 7 Monate lang, als man in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar 1938 fündig wurde. Doch leider nicht das heiß ersehnte schwarze Gold, sondern 56 Grad heißes Thermalwasser von strenger Geruchsnote schoss aus einer Tiefe von ca. 1000 m empor. Pro Minute sind es 3000 Liter, mit einem Druck von 5,2 atü und so bildete sich damals rasch ein Heißwassersee auf den umliegenden Feldern.

Die Ingenieure vor Ort waren nicht begeistert über diesen Fund, das Reichsbäderkuratorium wollte den böhmischen Bädern Karlsbad, Franzenbad und Marienbad keine Konkurrenz machen. Also beschloss man, die Quelle wieder zu verschließen, das Bohrloch zu verfüllen. Man hatte schon ganz andere Dinge im Kopf: der Krieg stand vor der Tür und dieses Vorhaben hatte oberste Priorität. Mittels Zementblock und Schieber verriegelte man das Bohrloch, das Bohrgestänge bis auf 1000 m hinunter blieb unberührt. Dann kam der zweite Weltkrieg....

Nach Kriegsende (1946) erinnerte sich jemand wieder an die heiße Quelle, nämlich der Bauer, auf dessen Grund die Quelle sich befand. Er öffnete sie ganz einfach und benutzte das Wasser für seine privaten Zwecke: zum Reinigen seiner Landmaschinen. Auf Bitten der Einheimischen hin ließ er sie am Wochenende auch baden, gegen einen Obolus von 10 Pfennigen versteht sich. Und schon war der Bauer bald unter dem Spitznamen Zehnerl-Bauer bekannt. Dieser Spitzname hielt nicht lange Zeit.....

Im nahe gelegenen Waldstatt befand sich ein Flüchtlingslager. Die amerikanische Leitung untersagte den Einheimischen die Nutzung. Die Lagerinsassen sollten sich hier waschen und reinigen. Als Badewannen dienten schlichte Kanalrohre, die man auf den Boden legte und zubetonierte. Die Gesundheitsoffiziere dieses Lagers erkannten sehr schnell, dass dieses Wasser nicht nur zur Reinigung geeignet war, sondern es zeigte sich auch eine positive Wirkung auf die Gesundheit der Lagerinsassen. Mit der Zeit leerte sich das Lager wieder, aber nicht das Bad auf der Wiese, denn es hatte sich herumgesprochen und von überall kamen die Leute angeradelt, um an diesem gesunden Vergnügen teilzuhaben.

1952 wurde vom Balneologischen Institut der Universität München in Füssing eine Außenstelle errichtet und 1953 eine große Heilwasseranalyse erstellt, die dem Füssinger Wasser seine hohe Heilkraft bestätigte und bis heute gültig ist.

---

1955 erfolgte die Gründung der Privaten Betreiber-Gesellschaft Thermalbad Füssing GmbH, welche die Rechte auf die Quelle der bayrischen Mineralölindustrie abkauften.

(Beteiligte: Haßfurther, Voelter, Ortner)

Safferstetten konnte mit 700 Einwohner und 230 Gästebetten ca. 14.000 Übernachtungen aufweisen. Da das Haushaltsvolumen nur 40.000 DM betrug, reichte dies für die benötigten Einrichtungen und Infrastruktur nicht aus. Man gründete einen Zweckverband, welcher die Kosten der anstehenden Investitionen zum Aufbau des Kurortes übernahm. Er bestand aus der Gemeinde Safferstetten, dem damaligen Landkreis Griesbach im Rottal und dem Bezirk Niederbayern.

Der Beitrag der beteiligten Grundstücksbesitzer sollte aus einer kostenlosen Abgabe von 27% ihres Grundes für die Erstellung von öffentlichen Flächen bestehen. Ein harter Brocken, aber man stimmte schließlich zu und die Städteplaner konnten ihre Pläne umsetzen. 1961 eröffnet der Zweckverband das erste große Gebäude, das heute noch neben der Europa Therme steht: das Kommunale Kurmittelhaus.

Da der Andrang auf die Therme immer größer wird, erbohrt nach dem Sog. Füssinger Wasserkrieg der Freistaat Bayern 1963 eine zweite Quelle, ein Jahr später folgt die Quelle 3 des Arztehepaares Zwick, welche 1969 die erste Klinik eröffnet, das Johannesbad. Im selben Jahr wird der Titel „Bad“ verliehen, aus dem Weiler Füssing wird nun offiziell Bad Füssing.

Bad Füssing ist mit seinen Ortsteilen Aigen am Inn, Eggfing, Safferstetten und Würding eine Gemeinde, deren Geschehen vom Kurbetrieb bestimmt wird. Einheimische und "Zugezogene" ergänzen sich und machen das Leben im Ort besonders abwechslungsreich und interessant. Es wird bereichert von gelebtem Brauchtum und gewachsener Tradition.

## Ortsteil Safferstetten

Oft als Ur-Gemeinde der heutigen Großgemeinde Bad Füssing bezeichnet, denn ihr gehörte der Weiler Füssing an, als dort in den Jahren 1937/38 bei der Suche nach Erdöl „nur“ das heilkräftige Thermalwasser gefunden wurde. Außerdem kann Safferstetten auf eine lange Geschichte verweisen, denn der Ort ist einer der am frühesten bezeugten Orte des Unteren Inntales. Bereits im Jahr 735 verschenkte der Bayernherzog Hugibert das umfangreiche Gut an das Hochstift Salzburg, wo der Ort erstmals urkundlich erwähnt wird.

Im Laufe der Geschichte ergaben sich zahlreiche unterschiedliche Schreib- und Überlieferungsformen des heutigen Ortsnamens Safferstetten, von Sauerstetten bis Savarstedi. Die Edlen von Safferstetten waren im Laufe der Zeit teils salzburgische, teils regensburgische und teils passauische Ministeriale. Im Jahr 1441 tauschte das Chorherrenkapitel zu Mattighofen beim Passauer Bischof Leonhard von Laiming die Hofmark Safferstetten gegen die Hofmark Reding ein. Somit unterstanden jetzt Safferstetten und Riedenburg Bischof Leonhard zu Passau. Sie blieben beim Hochstift bis zu dessen Aufhebung.

Besonders interessant ist, dass bis zum Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803, als die Herrschaft Riedenburg sowie das gesamte Hochstift Passau an das Kurfürstentum und spätere Königreich Bayern kam, der Weiler Füssing dem Kurfürstentum Bayern unterstand, während die Herrschaft Riedenburg eine passauische Enklave war. Ausgerechnet der kleine Weiler Füssing, nur wenige Meter von Safferstetten entfernt, kam erst mit Inkrafttreten der bayerischen Gemeindeordnung zur Gemeinde Safferstetten.

Durch die Gebietsreform im Jahr 1971 wurde aus den Gemeinden Safferstetten, Eggfing und Würding und im Jahr 1972 mit Aigen die Großgemeinde Bad Füssing geschaffen. Der Bad-Titel wurde bereits im Jahr 1969 verliehen. Im Wesentlichen wurde durch die Gebietsreform die ehemalige Einheit der Herrschaft Riedenburg wiederhergestellt.

### Ortsteil Riedenburg

Einst ein Herrschaftssitz mit einem dazugehörigen Pfliegergericht, das der gesamten Enklave des Hochstifts Passau, von Aigen über Eggfing bis Safferstetten den Namen gab. Auch wenn das Pfliegergericht später nach Aigen verlegt wurde, so bedeutete sein Name bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1803 Riedenburg.

Aus dem Jahr 1175 gibt es eine alte Aufzeichnung, in der Riedenburg bereits als fürstbischöfliche Enklave erwähnt wird. Zu dieser Enklave gehörten die Orte Aufhausen, Aufhoven zu stephanische Aigen, Irching, Eggfing, Safferstetten und Riedenburg. Im Jahr 1193 übergab Kaiser Heinrich IV den gesamten Besitz - von Aigen bis Riedenburg - an Bischof Wolfger zu Passau. Die gesamten Güter hatten den Sammelnamen „Die stephanischen Aigen“. Nach mehreren Auseinandersetzungen mit den Burghütern und Pfliegern in Obernberg wurde die Riedenburg 1373 niedergebrannt und anschließend wiederaufgebaut. Bereits 1480 wurde das Pfliegergericht wegen des zunehmenden Verfalls des Schlosses und der ungesunden Lage im Sumpfgebiet nach Aigen verlegt. Im Jahr 1685 brannte das Schloss Riedenburg mit allen Dokumenten und Unterlagen vollständig ab, weshalb von Schloss und Herrschaftsgebiet wenig überliefert ist.

Durch den Reichsdeputationshauptschluss fiel im Jahr 1803 das passauische Pfliegergericht Riedenburg an das Herzogtum Bayern. Unter anderem entstand die Gemeinde Safferstetten mit dem Weiler Füssing und dem Ortsteil Riedenburg, die sich 1971 mit Würding und Eggfing und 1972 mit Aigen zur Großgemeinde Bad Füssing zusammenschlossen.

---